

## Letzte Führung in Liner-Ausstellung

**Finissage** Übermorgen Sonntag, 10.30 Uhr, führt Kuratorin Sabine Hügli-Vass zum letzten Mal durch die Ausstellung «Schlicht und einfach Liner - Druckgrafik und Zeichnungen» im Historischen und Völkerkundemuseum. Besucher erfahren Wissenswertes über den appenzellisch-st. gallischen Maler Carl August Liner, der von 1871 bis 1946 lebte. Er gilt als einer der Pioniere der modernen Druckgrafik und des Werbeplakates in der Schweiz und erregte internationale Aufmerksamkeit. Die Ausstellung endet um 17 Uhr. (pd/emw)

## Handballturnier mit Tradition

**Wettkampf** Das Fides-Turnier gilt mit über 130 Mannschaften als eines der grössten Schüler-Handballturniere der Schweiz. Am 15. und 16. Juni ist es wieder so weit: Zum 54. Mal werden die Spiele auf der Sportanlage Halde ausgetragen. Neu können sich ab diesem Jahr auch Schüler der 1. und 2. Klasse in der Kategorie Softhandball - als vereinfachte Form des Handballs - beweisen. Anmeldeschluss ist der 27. April. Weitere Infos unter [www.fidesturnier.ch](http://www.fidesturnier.ch). (pd/emw)

## Agenda

### Heute Freitag

**St. Gallen**  
**Bauernmarkt**, 7.30-13.00, Marktplatz  
**Offa**, Frühlings- und Trendmesse, 10.00-18.00, Olma-Hallen  
**Coop-Weinmesse**, 17.00-21.00, Tonhalle  
**Festival du film vert**, Filme zum Thema Mensch und Umwelt, Greenpeace Regiogruppe St. Gallen, 19.00, Jugendbeiz Talhof  
**Tscharnieblues II**, Hymne auf 40 Jahre Männerfreundschaft, Filmpremiere in Anwesenheit von Regisseur Aron Nick, 19.00, Kinok  
**Der Kirschgarten**, Komödie, 19.30, Theater St. Gallen  
**Offa-Party**, 20.00-2.00, Waaghäus  
**Tango-Tanznacht**, Milonga mit DJs, 21.00, Club Tango Almacén  
**Kabaka Pyramig & The Bebble Rockers**, Konzert, 23.00, Grabenhalle  
**Raps Vol. 2: Nativ, Smugplaydirty, Cameo, Roli-Deluxe**, Konzerte, 23.00, Palace

### Morgen Samstag

**St. Gallen**  
**Komposterde-Verkauf**, 9.00-11.00, Kompostplatz Schöllli Haggen  
**Komposterde-Verkauf**, 10.00-11.00, Kompostplatz Waldau, Sömmliwaldstrasse  
**Tag der offenen Türen im Stiftsbezirk**, 10.00-17.00, Stiftsbezirk  
**Offa**, Frühlings- und Trendmesse, 10.00-18.00, Olma-Hallen  
**Record Store Day 2019**, Vinylomat Aufnahmekabine, 11.00, Klang und Kleid, Torstrasse 20  
**Altstadtrundgang und Textilmuseum**, 11.30, Treff: Tourist Info, Bankgasse 9  
**Coppé-A.I.**, öffentliche Probe Tanzstück, 12.00, Lokremise  
**Eruk T. Sonschein**, Ausstellung, 14.00-19.00, Projektraum 4 1/2, Lämmlisbrunnenstrasse 4  
**Coop-Weinmesse**, 14.00-22.00, Tonhalle  
**Elias**, Palmsonntagskonzert Oratorienchor St. Gallen, 19.30, Kirche St. Laurenzen  
**Priscilla - Königin der Wüste**, Musical, 19.30, Theater St. Gallen  
**Sterben helfen**, Schauspiel, 20.00, Lokremise  
**Eine etwas sonderbare Dame**, Komödie St. Galler Bühne, 20.00, Kellerbühne  
**Schere-Stein-Papier**, Maskenspiel, 20.00, Theater 111, Grossackerstrasse 3  
**Offa-Party**, 20.00-2.00, Waaghäus  
**Soli-Party Klimastreik** mit DJs, 21.00, Grabenhalle  
**Zoë Mc Pherson, Osram**, Konzerte, 23.00, Palace

# Die Rebstöcke auf dem Dach

**Urban Farming** Die St. Galler Abfallentsorgung hat einen grünen Daumen. An der Offa zeigt sie, wie auf dem Dach des Kehrichtheizkraftwerks Trauben und Magerwiesen gedeihen.

Sandro Büchler

sandro.buechler@tagblatt.ch

«Wir sind schon fast zu Weinbauern geworden», sagt Marco Sonderegger. Er ist Unternehmensleiter von Entsorgung St. Gallen und schenkt süssliche Traubenschorle ein. Diese kommt vom Dach des Kehrichtheizkraftwerks im Sittertobel. Denn seit einem Jahr bauen Sonderegger und sechs seiner Mitarbeiter auf dem Dach Reben an. «156 Rebstöcke wachsen dort.» Rund um die Weinranken gedeihen Magerwiesen und Orchideenfelder. Das ganze Flachdach sei so zu einer Ökofläche geworden. Noch bis Sonntag zeigt die Entsorgung St. Gallen an der Offa, wie Urban Farming, also Gärtnern im städtischen Gebiet, funktioniert.

Das Weinbauprojekt habe bei seinem Team Begeisterung geweckt, sagt der Unternehmensleiter. «Es braucht Herzblut, dass so etwas wachsen kann.» Er bezieht sich damit nicht auf die Rebstöcke, sondern meint die Motivation der Mitarbeiter, die sich in ihrer Freizeit freiwillig um den Garten auf dem Dach kümmern. «Das wurde für sie zu einem schönen Hobby.» Die Gärtner sprechen sich in einem WhatsApp-Chat namens «Rebteam» untereinander ab. Sie schauen zu den Pflanzen, binden beispielsweise Ranken mit Draht fest. «Einige haben richtig Talent dafür.»

### Das Vorbild kommt aus New York

Sonderegger sagt, er sei seit seiner Kindheit mit dem Weinbau verbunden. «Ich bin neben einem Rebberg im Rheintal aufgewachsen. Seit jeher habe ich einen Draht zur Natur», erwähnt Sonderegger. Den grünen Daumen lässt er auch in seinen Job einfließen.

So seien bei der Entsorgung von Abfällen Umweltaspekte stets ein Thema. Das sei heute unabdingbar. «Abfall gehört zu unserem Leben.» Beim Baubeginn des Heizkraftwerks vor



In der Halle 2.0 zeigen die Entsorgungsdienste der Stadt St. Gallen das Gärtnern auf dem Dach.

Bild: Adriana Ortiz Cardozo

sechs Jahren habe man auch über das Flachdach gesprochen. «Aber wegen der Anordnung der Obliegenheiten mussten wir die Idee von Fotovoltaik verwerfen.» Sonderegger kannte das Konzept von Urban Farming bereits. Zeitgleich stiess eine Mitarbeiterin auf eine TV-Dokumentation. «Da sahen wir, dass Wein in Trögen gepflanzt werden kann.»

Die Idee gefiel ihm. Bis aber die Rebstöcke im Sittertobel gesetzt werden konnten, gab es verschiedene Fragen zu klären. «In St. Gallen fällt zu viel Regen für

## «Aus den Trauben machen wir Schorle.»

Marco Sonderegger  
Leiter Entsorgung St. Gallen

den Weinbau.» Deshalb musste eine Entwässerung für die Tröge mit den Reben gefunden werden. «Das überschüssige Wasser durfte auch nicht in die Magerwiese fließen.» Denn die Wiese wäre dadurch aus dem Gleichgewicht geraten. Unterstützung erhielten sie vom kantonalen Rebbaumeister und Weinbau-Experten.

### Erfahrungen aus dem Hitzesommer gesammelt

Im Nachhinein sei er sehr froh um die installierte Bewässerung auf dem Dach. «Ohne das System hätten die Rebkulturen den vergangenen Hitzesommer nicht

überlebt.» Besonders zu schaffen machten den Gärtnern aber die vielen Wespen. «Als sie die Trauben zu fressen begannen, mussten wir schnell reagieren und sie ablesen.» In diesem Jahr sollen Netze die Weinbeeren schützen.

Ökoflächen auf Dächern liessen sich einfach verwirklichen, sagt Sonderegger. Einzig die Statik müsse geprüft werden. «Danach braucht die Magerwiese keine Betreuung.» Der Traubenanbau jedoch nehme mehr Zeit und Engagement in Anspruch. Es sei aber in jedem Fall ein Gewinn, wenn die Vegetation im urbanen Raum Platz finde.

# St. Gallen hat auch eine rassistische Geschichte

**Verfolgung** In St. Gallen wurden früher wie in anderen Städten Minderheiten ausgestellt, erniedrigt und verfolgt. Die Spuren sind mancherorts heute noch sichtbar.

An der Wand des «Haus zum Mohrenkopf», hoch über der Spisergasse, thront der Kopf einer schwarzen Frau. Die Lippen sind wulstig und rot, die Nase breit. Dazu trägt sie goldene Ohrringe und eine Perlenkette. «Alles stereotypische Merkmale», sagt der St. Galler Historiker und Stadtführer Hans Fässler auf einer Führung zu den Spuren von Rassismus in der Stadt. «Ist das rassistisch?» Von den rund 35 Personen, die an diesem Abend die Führung besuchen, erhält Fässler keine klare Antwort. Anders war das bei einer Gruppe Jugendlicher aus Russland, Lettland und weiteren Ländern, die Fässler vor einiger Zeit durch die Stadt führte. «Eine der Jugendlichen sagte, die Frau sehe mit dem Schmuck und dem würdevollen Blick aus wie eine Prinzessin.»

Über das 1625 erbaute Haus an der Spisergasse 20 ist nur we-

nig bekannt. Weshalb also ausgerechnet ein «Mohrenkopf» über dem Erker prangt, bleibt offen. Eventuell habe die Witwe von Dr. Rotmund, der das Haus gehörte, ihre Weltläufigkeit zeigen wollen, sagt Fässler. «Möglich ist aber auch, dass der Künstler einen solchen Kopf im Angebot hatte und erklärte, das sei angesagt.»

### St. Galler waren Sklavenbesitzer

Klar rassistisch motiviert waren die acht Plantagen samt Sklaven, die St. Galler Familien im 18. Jahrhundert in Surinam, Guyana und den USA besaßen. Die Besitzerfamilien spielten alle bedeutende Rollen im städti-



Am Haus an der Spisergasse 20 prangt ein «Mohrenkopf».

Bild: Sandro Büchler

schen Leben, waren Kaufleute, Bürgermeister oder Bankiers. Bekannte Namen sind etwa Kunkler, Züblin oder Zollikofer. «Sklaverei war nur möglich, weil diese Menschen verachtet wurden», sagt Fässler. «So konnte dem Leiden der Versklavten mit Gleichgültigkeit begegnet werden.»

### Hinterlauben wurde «Judengasse» genannt

Eine andere Art von Rassismus ist der Antisemitismus, gemäss Fässler der Hass auf die im 19. Jahrhundert konstruierte «Rasse» der Juden. «Bis ins 19. Jahrhundert nannte man die Hinterlaube «Judengasse», erzählt Fässler vor dem Restaurant Papagei. Im Mittelalter hatten sich hier jüdische Familien angesiedelt. Im 14. Jahrhundert kam es dann in St. Gallen wie in vielen Städten zu einem Pogrom. Am 23. Februar 1349 wurden alle an-

sässigen Jüdinnen und Juden verbrannt. 1500 bauten hier dann alteingesessene Familien herrschaftliche Häuser.

1883 kam es zu antisemitisch motivierten Krawallen, «angestiftet von einem katholisch-konservativen Bezirksamman», sagt Fässler. Vor dem jüdischen Kaufhaus Bamberger hinter der heutigen Grabenhalle wurden Kundgebungen veranstaltet. «Wir freuen uns über die vielen Leute an den Klimastreiks. Damals besammelten sich jedoch 2000 Leute in einem kleineren St. Gallen.» Das Kaufhaus wurde geplündert, verwüstet und Kleider gestohlen. Ein Rekrutenbataillon war nötig, um die Ruhe wiederherzustellen. (mha)

### Hinweis

Führung «Auf den Spuren von Rassismus»: Fr, 10. Mai, 18 Uhr, Besammlung beim Vadian.